

Academic Librarianship Today /ed. Todd Gilman.

Foreword by Beverly P. Lynch. - Lanham u. a. :

Rowman & Littlefield, 2017. - XIII, 248 S. : Ill.- 25 cm

Sprache: Englisch

ISBN 978-1-4422-7874-5 Leinen: ab US \$ 110,00

ISBN 978-1-4422-7875-2 Paperback: ab US \$ 54,00

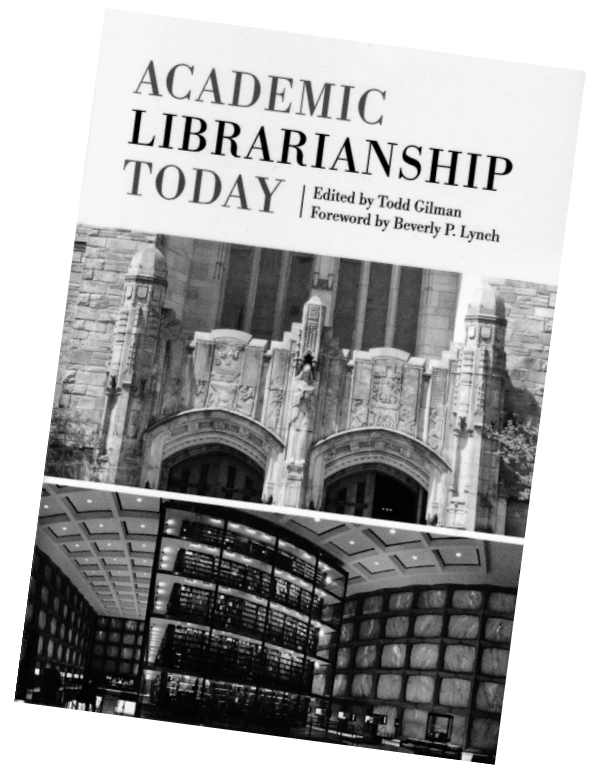
ISBN 978-1-4422-7876-9 E-Book

Der Herausgeber Todd Gilman ist Anglist, Bibliothekar und Dozent in der Buch- und Bibliothekswissenschaft. Durch eine breite Berufserfahrung, aber auch durch Beiträge in Zeitschriften, Sammelbänden und Monografien zu Anglistik und Bibliothekswissenschaft ist er hervorragend ausgewiesen. Zusammen mit führenden amerikanischen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren¹ legt Gilman ein Lehrbuch vor, das die gesamte Bandbreite der wissenschaftlichen Bibliotheken in den USA sowie der bibliothekarischen Arbeitsfelder in der Bestandsbildung, Erschließung, Benutzung, Datenbetreuung und Informationsschulung abdeckt. Zugleich wird dabei die englischsprachige Bibliotheksliteratur vermittelt, die im konkreten Fall auf die jeweils behandelte Thematik bezogen ist.

Das Buch² besteht aus drei Hauptteilen, nämlich der überblickenden *Beschreibung der wissenschaftlichen Bibliothekswelt von heute*, dem *Blick auf die wissenschaftlichen Bibliothekare und ihre gegenwärtigen Dienstleistungen* und zuletzt den *Überlegungen zu sich anbahnenden anderen Prioritäten und neuen Orientierungen in den Bibliotheken*. Dabei entsteht ein Gesamtbild, das die Berater- und Fördergremien sowie die Dateninfrastruktur ebenso einschließt wie die Vermarktung der bibliothekarischen Dienstleistungen, die Berufsverbände, die Förderung der Bibliotheksbeschäftigten, die Leistungsmessung und nicht zuletzt die möglichen Aufgaben aus sich abzeichnenden, künftigen Entwicklungen. Der Band zeichnet sich aus durch eine Fülle an Informationen und sorgfältige wie auch differenzierte Analysen.

Inhaltliche Aspekte

Der erste Hauptteil, in den Kapiteln 1–5, stellt auf 64 Seiten in einem Überblick *die wissenschaftliche Bibliothekslandschaft in den USA* in ihrer heutigen Struktur und in ihren Aufgaben dar. Das Buch beginnt mit der Beschreibung der historischen Entwicklung und der Gegenwartsfragen, erläutert die Einbindung der Bibliotheken in die Leitungsorgane der Universitäten und Colleges und stellt ihre privaten wie auch staatlichen Träger vor. Hierin besteht, wie ein Rezensent³ zu Recht bemerkt hat, ein großer Unterschied zu deutschsprachi-



gen Titeln, die eher am Rande von den »Trägern« sprechen und die Verflechtungen der Bibliotheken mit den übergeordneten administrativen Ebenen wenig in den Blick nehmen. Das Buch wird fortgesetzt mit der Organisation und Verwaltung, dem Management und den strategischen Planungen. Darauf folgt eine Übersicht über die Mittel der Bibliotheken, die Herkunft und ihre Aufteilung auf die verschiedenen Aufgabenfelder. Der Schlussteil dieses ersten Blocks widmet sich der Forschung in den Fakultäten, der Wissenschaftskommunikation und den daraus erwachsenden Konsequenzen für die Bibliotheken. Er endet mit dem Blick auf die früheren und heutigen Wege der Wissenschaftspublikation, einschließlich der Zeitschriftenkrise, ihren Folgen und den heutigen Evaluationskriterien, und stellt Überlegungen zu einer möglichen Kostensenkung in der Bereitstellung der Forschungsmaterialien an.

Der zweite Hauptteil, mit den Kapiteln 6–9, handelt auf 55 Seiten von den *wissenschaftlichen Bibliothekaren und ihren heutigen Dienstleistungen*. Die Abschnitte beleuchten die Auskunftstätigkeit und die Schulung der Informationskompetenz mitsamt dem *ACRL Framework for Information Literacy in Higher Education*⁴ und die Zusammenarbeit der Bibliotheken mit den Fakultäten sowie ihre in der Folge der digitalen Transformation geänderten Funktionen im Spektrum der »Technical services«, die wir Bibliotheksverwaltung nennen. Es geht um die Bestandsbildung in den Print- und elektronischen Formen und um die Erfordernisse einer konzertierten, gemeinsam mit anderen Bibliotheken verantworteten, bibliotheksübergreifenden Sammlungspolitik, den »co-

operative collection development initiatives«. Die Kapitel erläutern somit ferner die gewandelten Aufgaben in der Katalogisierung, nämlich dem neuen Schwerpunkt in der Betreuung der Metadaten. Die Bereitstellung und Vermittlung der Bestände kommen dabei ebenso in den Blick wie das Management der elektronischen Zugänge. Den Abschluss des zweiten Hauptteils bilden die Bibliothekare und Bibliotheken in den kleineren Universitäten, den Colleges und Fachhochschulen mitsamt ihren Funktionen und Dienstleistungen.

Der dritte Hauptteil, der größte Block mit 96 Seiten und den Kapiteln 10–15, beschreibt die *Überlegungen zu sich anbahnenden anderen Prioritäten und neuen Orientierungen in den Bibliotheken*. Die Kapitel sprechen über die Gewinnung, Förderung, Erhaltung und Leitung des wissenschaftlichen Dienstes, aber auch über die Voraussetzungen und Erwartungen an das technische und nichtwissenschaftliche Personal und seine berufliche Weiterentwicklung. Sie betonen die Rolle der Universitäten und ihrer Bibliotheken als Orte des gemeinsamen Lernens und Forschens einschließlich seiner baulichen und räumlichen Folgerungen, die Leistungen der Bibliotheken auf dem Campus, in den Fakultäten und für auswärtige Studierende. Dies beinhaltet auch das E-Learning, den Fernunterricht und die MOOCs. Weitere Kapitel umreißen die Aufgaben und Fragen des Open Access, der Repositorien, der digitalbasierten Wissenschaften, der Datenkuratierung und der elektronischen Bestandserhaltung mitsamt der Sicherung der Forschungsdaten und der lokalen Forschungsergebnisse. Auch die Bewertung der Nutzung und die Evaluierung der lokalen Print- und Online-Medien, die Veröffentlichung und Vermarktung der von den Bibliotheken erbrachten Daten- und Dienstleistungsangebote⁵ werden nicht übergangen. Am Ende stehen die Gedanken zur sich wandelnden Rolle der Bibliothekare in den Universitäten des 21. Jahrhunderts und die Zukunft einer Bibliothek, welche heute noch unbekannte digitale Dienste in neuen digitalen Formaten anbieten wird. Eng damit verbunden sind künftige Aufgaben in der Forschung, im Marketing, in der digitalen Langzeitarchivierung, im Bereich der Forschungsdaten und der Wissenschaftspublikation.

Formale Aspekte

Das Buch enthält, ergänzend zu den Aufsätzen, unter anderem ein Verzeichnis der Illustrationen, ein Vorwort, eine Einführung des Herausgebers mit einer knappen Übersicht der Inhalte, einen kombinierten Index und eine biografische und bibliografische Kurzinformation zum Herausgeber und seinen Beiträgern. Eine Gesamtbibliografie erscheint aufgrund der Anhänge bei den Kapiteln, unter anderem den Anmerkungen und bibliografischen Listen, nicht zwingend erforderlich. Das in der Aufbereitung mustergültige Lehrbuch kommt dem Anfänger, aber auch dem Praktiker und Fortgeschrit-

tenen sehr entgegen. In den Hauptteilen geht den drei Blöcken, aber auch den ihnen zugeordneten 15 Kapiteln, jeweils eine Einführung voraus. Die Texte enden in einer Zusammenfassung sowie mit weiterführenden, zur Diskussion anregenden Fragen und Übungsaufgaben, die sich für Lehrveranstaltungen und das Selbststudium anbieten. Die einzelnen Beiträge schließen mit instruktiven Endnoten und in der Mehrzahl der Fälle mit einer umfangreichen, gut ausgewählten Bibliografie. Der knapp illustrierte Band ist typografisch gut gestaltet, leicht lesbar und ordentlich erschlossen. Dazu tragen die »lebenden Kolumnentitel« am Fußsteg und die hervorragende Leserführung durch die Zwischenüberschriften bei den Unterabschnitten ebenso bei wie der kombinierte Index nach Bibliothekaren, Bibliotheken, Institutionen und Sacheinträgen. Durch diesen sind beispielsweise einzelne herausragende Bibliothekarinnen und Informatiker der Vergangenheit wie *Henriette Avram* oder *Alan Turing*, wichtige Bibliotheken und das *American Memory Project* ebenso leicht auffindbar wie *Altmetrics*, *BIBFRAME*, die auch für Deutschland überlegenswerten *BookBots*, die *ISO 11620:2014*, *LibQUAL+*, das *Project COUNTER* oder die am häufigsten verwendeten sechs Budget-Modelle, vom *Activity-based-budgeting* bis zum *Zero-based-budgeting*. Dieses Register, das auch zu Bibliotheksverbünden, Fördergremien und Orten führt, ist in seinen Verweisungen verlässlich durchgeführt, aber in der Detailverzeichnung in wenigen Fällen zu knapp angelegt: Es erschließt bei Sacheinträgen mitunter nur Fundstellen zu Oberbegriffen, in denen dann im Kontext weiter gelesen werden muss.⁶ Bei den Illustrationen wären neben den wenigen Diagrammen, Fotos, Grundrissen und den Textkästchen in Einzelfällen zusätzliche Schaubilder und statistische Übersichten zur schnelleren Erfassung und Vertiefung nötig gewesen.

Wichtige Einzelpunkte

Zusammenfassend ergeben sich aus der Lektüre auch offene Fragen und Denkanstöße für deutsche Bibliotheken:

- Wie sind die Digitalia und die Forschungsdaten im Zugriff und in der Lesbarkeit langfristig zu sichern und zu archivieren? Wie hoch sind künftig die dafür zusätzlich zu erbringenden Personal- und Sachkosten, selbst wenn in einzelnen Bibliotheksbereichen Personal verlagert werden kann? Die strategische Planung zum Aufbau dieser gemeinsam verantworteten Langzeitarchivierung und die Gewährleistung der Datenqualität⁷ brauchen Vorrang.
- Wie können die Umgestaltung in den Benutzungsabteilungen hin zu den Erfordernissen der fortschreitenden digitalen Transformation⁸ wie auch die Mitarbeit der Bibliothekare bei der vertieften Neugestaltung und Festigung der Informations- und Forschungsinfrastrukturen in den Universitäten und den

übergreifenden Bibliothekskooperationen durchgeführt werden?

- Der rasche Umstieg hin auf eine Bestandsbildung in einer überregional konzertiert aufgebauten »shared collection« und die Bestandserhaltung der Printtitel in dezentralen Speicherbibliotheken sowie der weitere Ausbau von Speicherlösungen bei den großen Bibliotheken werden auch in Deutschland nötig sein.
- Wie kann die von Fach zu Fach unterschiedlich zu gestaltende Zusammenarbeit mit und in den Fakultäten, einschließlich der Erprobung neuer Publikationsformen und der Hilfestellung für die Fachwissenschaftler realisiert werden?
- Die Förderung und die partiell nötige Nachqualifizierung des älteren Personals in allen Bereichen einschließlich der Fachreferate dürfen nicht vernachlässigt werden.

Gesamtbewertung

Da aktuelle deutschsprachige Titel, die die Thematik in dieser Tiefe und all ihren Facetten dennoch kompakt und eingängig darstellen, zurzeit fehlen, ist dieser stringent gehaltene Band zu den amerikanischen Bibliotheken, ihrem Personal und ihren mittlerweile digital geprägten Infrastrukturen ein willkommener Zuwachs in der Bibliotheksliteratur. Viele Inhalte, wie etwa in Kapitel 5, »Faculty Research and Scholarly Communication«, oder in Kapitel 7, »Collection Development: General and Special, Print and Digital, and Resource Sharing«, sind beispielhaft. Auch wenn die Beiträge immer die Bibliotheken in den USA mit ihren von den deutschen Verhältnissen völlig abweichenden finanziellen, organisatorischen, personellen und rechtlichen Voraussetzungen im Blick haben, sind die Mühen des Tagesgeschäfts, aber auch die Herausforderungen, etwa in der künftigen, wohl überwiegend digitalen Bestandsbildung, in vernetzten Datenbeständen, in der Meisterung des Open Access, in der künftigen Printspeicherung und in den anderen, speziell bei uns anstehenden »großen unerledigten Aufgaben auf gesamtstaatlicher Ebene«⁹ nicht minder groß. So mag das Buch, das die Erwartungen an die heutigen Bibliotheken und ihre Bibliothekare beschreibt, einerseits die nötige Information zu den Bibliotheken in den USA bringen, andererseits aber auch in Detailfragen, die sich in Deutschland ähnlich stellen, gut weiterhelfen.

Das Lehrbuch ist zurzeit, zusammen mit John M. Budds¹⁰ älterem Titel von 2012, die wohl beste Einführung in das gegenwärtige, komplexe wissenschaftliche Bibliothekssystem der USA. Zusammen mit den bibliografischen Anhängen und den Endnoten in den Kapiteln erspart das Werk zudem den Blick in viele Sammelbände, Monografien und Aufsätze. Daraus erwächst die Empfehlung zur Verwendung in allen deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken und den Fördergremien sowie als Informationsquelle in den Ausbildungsstätten und

als verlässliche Vorbereitung für bibliothekarische Praktika in den USA.

SEBASTIAN KÖPPL

Anmerkungen

- 1 Nähere Informationen zum Herausgeber und den Beiträgern finden sich auf S. 245–248.
- 2 Das Lehrbuch ist bislang positiv von Wilfried Sühl-Strohmen-ger in: *ABI Technik* 39 (2019), 1, S. 84–88, und von John M. Budd in: *College & Research Libraries* 79 (2018), September, S. 864–866, besprochen worden.
- 3 Wie Anm. 2: Sühl-Strohmen-ger, S. 85.
- 4 Siehe dazu jüngst Tessa Sauerweins reich mit Fußnoten unterlegten, gut informierenden Aufsatz »Framework Information Literacy – Aspekte aus Theorie, Forschung und Praxis«, in: *Bibliothek Forschung und Praxis* 43 (2019) 1, S. 126–138.
- 5 Zur Situation und den Ansätzen in Deutschland ist jüngst erschienen: *Praxishandbuch Informationsmarketing. Konvergente Strategien, Methoden und Konzepte* / Hrsg. von Frauke Schade; Ursula Georgy; Ingrid Furchner. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 2019.
- 6 So findet man LOCKSS, die amerikanische Open-Source-Technologie für die digitale Langzeitarchivierung, nur indirekt.
- 7 Zu den Erfordernissen in Deutschland vgl. zuletzt Dietrich Nelle, »Die Verantwortung wissenschaftlicher Bibliotheken im Zeitalter der Digitalisierung«, in: *Kooperative Informationsinfrastrukturen als Chance und Herausforderung: Thomas Bürger zum 65. Geburtstag* / Hrsg. von Achim Bonte und Juliane Rehnolt. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 2018, S. 70–92. Vgl. auch Ulrich Hohoffs Rezension der Festschrift in: *o-bib* 6 (2019) 1, S. 87–92. Nelle verweist zu Recht auf Defizite in der Zusammenarbeit der deutschen Bibliotheken mit den Fakultäten und den IT-Zentren der Universitäten.
- 8 Als Beispiel und Anregung für hiesige Bibliotheken mag Kerstin Helmkamp dienen. Ihr Artikel »Strategieprozesse zur Neuausrichtung von Universitätsbibliotheken und ihrer Organisationseinheiten im Zuge des digitalen Wandels: das Beispiel der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und ihrer Benutzungsabteilung«, in: *o-bib* 3 (2016), 4, S. 32–46.
- 9 Zitiert nach Ulrich Hohoffs Besprechung der Festschrift für Thomas Bürger, wie Anm. 7, S. 87–92, und des darin enthaltenen Artikels Michael Knoches »Was macht die Zusammenarbeit von Bibliotheken so schwierig«. Seine Grundgedanken hat er bereits früher vorgetragen: So etwa in: *Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft* / Michael Knoche. Göttingen: Wallstein, 2018. Siehe dazu auch meine Rezension in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 255/170 (2018), 2. Halbjahresbd., S. 391–395.
- 10 *The changing academic library: operations, culture, environments* / John M. Budd. Second Ed. Chicago: Assoc. of College and Research Libraries, 2012. (ACLR publications in librarianship; 65).

Die Rezensenten

Dr. Martin Hollender, Wiss. Referent in der Generaldirektion, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin, martin.hollender@sbb.spk-berlin.de

Dr. Sebastian Köppl, Kastanienweg 5, 96163 Gundelsheim, koeppl_sebastian@gmx.de